

Sie wollten retten und wurden gehenkt

Vor 75 Jahren: Nur Stunden, bevor im April 1945 die US-Armee einmarschierte, ermordeten **NS-OFFIZIERE** zahlreiche tapfere Widerständler. VON HANS PETER REITZNER

ANSBACH/BRETTHEIM. Dr. Ernst Meyer bereute seine schändliche Tat nie. Er beharrte darauf, an jenem Tag im April 1945, als Stabsoffizier der Wehrmacht und Kampfkommandant der Bezirkshauptstadt Ansbach, nur seine Pflicht erfüllt zu haben. Er sei „ein Soldat und kein Nazi“ gewesen, schrieb er noch in späteren Jahren: „Es ist ein ewiges Gesetz, dass Verräter gehenkt werden.“

Oberst Ernst Meyer erhängte am 18. April 1945 – nur wenige Stunden, bevor die US-Armee in Ansbach einmarschierte – den 19-jährigen Studenten Robert Limpert an einem Fleischerhaken am Tordurchgang des Rathauses. Zuvor hatte er sich zum Ankläger und Richter des Katholiken Limpert aufgeschwungen, ihn standrechtlich zum Tode verurteilt und

1945 VOM KRIEG
ZUM FRIEDEN

beschlossen, ihn eigenhändig am Torbogen aufzuhängen.

Der junge Ansbacher Limpert führte dort die kleine Widerstandsbewegung „6. Antinazistische Partei“ an und setzte aus seinem tief empfundenen christlichen Glauben heraus alles daran, die Residenzstadt vor der weiteren Zerstörung zu retten. Die jungen Leute – Limpert, Hans Stützer, Herbert Frank, Wolfgang Hammer – hatten nicht nur im Elternhaus, sondern auch am humanistischen Gymnasium von den beiden Lehrern Hans Schregle – später der erste mittelfränkische Regierungspräsident – und Karl Bosl kritisches Denken gelernt.

Auf Flugblättern, die sie auf einer Kinderdruckpresse vervielfältigten und überall aushängten, forderte die Gruppe ab Anfang April 1945 die Ansbacher auf, den Amerikanern keinen Widerstand zu leisten und weiße Fahnen zu hissen. Limpert alleine durchtrennte ein Kabel, das den Gefechtsstand des Kampfkommandanten mit den vor der Stadt postierten Truppen verband. Der 19-Jährige wusste nicht, dass die Leitung längst tot und die Soldaten über alle Berge waren. Zwei Buben aber beobachteten Limperts Sabotage-Akt und verständ-



Die Friedhofslinden mussten als Mordstätte erhalten: Drei Bürger, die Widerstand gegen die heranrückenden Amerikaner verhindern wollten, wurden hier 1945 von der SS hingerichtet. Eine Gedenkstätte an „Die Männer von Brettheim“ findet sich im Rathaus.

ten ihren Vater, der Limpert bei der Polizei anzeigte.

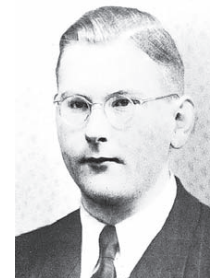
Nazi-Schergen Meyer verurteilte den Studenten im Schnellverfahren zum Tode. Zwar gelang es dem jungen Robert noch, sich seinen Wächtern zu entziehen und vor Todesangst schreiend die Straße hinunter zu laufen, doch er wurde eingeholt und zurückgebracht. Die Hinrichtung des bis auf die Unterhose entkleideten 19-Jährigen zog sich noch länger hin. Denn der erste Strick, den Oberst Meyer anlegte, riss. Erst beim zweiten Versuch gelang das, was Juristen heute als Mord bezeichnen.

Nach dem Krieg werteten Gerichte in Ansbach und Nürnberg die barbarische Tat als Totschlag und verurteilten Meyer zu zehn Jahren Zuchthaus, aus dem er jedoch schon 1951 wieder freigelassen wurde. Die restlichen 47 Jahre seines Lebens pochte der Physiker darauf, richtig gehandelt zu haben.

Seine Tochter Ute Althaus, 1943 geboren, begann die Lügengeschichten über die Gründe der Haft ihres Vaters erst spät zu durchschauen. Sie forschte auch in Ansbach und schrieb sich „Erschütterung, Entsetzen und Scham“ in dem Buch „NS-Offizier war ich nicht“ von der Seele.

Ansbach war kein Einzelfall. Im April 1945 tobten in zahlreichen nordbayerischen Orten zerstörerische Verteidigungsschlachten. Bei dramatischen Versuchen, Kämpfe zu verhindern, kamen tapfere Männer und Frauen ums Leben.

In Bad Windsheim beispielsweise erschoss ein Nürnberger Gestapomann am 13. April 1945 die 38-jährige Christine Schmotzer kalblütig – ohne Urteil, ohne Vorwarnung. Die beherzte Frau hatte tags zuvor mit Gleichgesinnten gegen die sinnlose militärische Verteidigung ihrer Heimatstadt demonstriert. Sie bezahlte mit ihrem Leben für ihren Mut.



Student Robert Limpert leistete in Ansbach Widerstand.

In den letzten Wochen des Zweiten Weltkriegs zeigte das verbrecherische Nazi-Regime noch einmal seine Fratze. Am 7. April 1945 erwarteten die Bewohner von Brettheim (Gemeinde Rot am See in Baden-Württemberg, 15 Kilometer südöstlich von Rothen-

burg) stündlich die US-Armee. Plötzlich tauchen vier Hitlerjungen in dem 900-Seelen-Dorf auf. Sie kommen aus dem Wehrrüchtigungslager Gabsattel und wollen Brettheim mit vier Panzerfäusten und einem Gewehr gegen die US-Panzer verteidigen. Ein paar gestandene Männer entwerfen die Halbwüchsigen, die sie „Rotnasen“ nennen, und verteilen einige Mauschellen. Der Bauer Friedrich Hanselmann und der Gemeindegemeindefrieder Friedrich Uhl werfen die Waffen in den Feuerlöschteich.

Die 15-jährigen Burschen melden den Vorfall der Partei-Kreisleitung in Rothenburg. Während Gemeindegemeindefrieder Uhl fliehen kann, ergreifen SS-Männer den Landwirt Hanselmann und stellen ihn vor ein Standgericht. „Tod durch Erhängen wegen Wehrkraftzersetzung“ lautet das Urteil. Doch Bürgermeister Leonhard Gackstatter und auch NSDAP-Ortsgruppenleiter Leonhard Wolfmeyer weigern sich, die Beschlüsse des Gerichts zu unterzeichnen. Sofort wird auch ihnen der Prozess gemacht – Todesurteil in beiden Fällen.

Leichen blieben vier Tage hängen

Am 10. April werden die drei Männer an zwei Linden vor dem Friedhofstor gehenkt. Vier Tage lang bleiben die Leichen hängen, weil Volkssturm-Leute das „warnende Beispiel“ bewachen. Und die SS im Ort besteht weiter auf sinnlosen Widerstand. Am 17. April legen US-Bomber das Dorf in Schutt und Asche.

Heute erinnert eine ständige Gedenk-Ausstellung im Dachgeschoss des Brettheimer Rathauses an die un menschlichen Taten. In Ansbach hängen mehrere Gedenktafeln für Robert Limpert. Einen Platz nach ihm zu benennen, dazu hat sich die Mehrheit des Stadtrats allerdings nicht durchringen können. Die Bischof-Meiser-Straße freilich existiert noch immer. Um die Unabhängigkeit seiner Landeskirche zu erhalten, hatte Meiser sich dafür entschieden, zahlreiche Kompromisse mit dem NS-Staat einzugehen.

INFO
Nächste Folge: Prominente Widerständler wie Georg Elser und Dietrich Bonhoeffer werden hingerichtet.